

## 1) Hintergründe

Die Tschechoslowakische Republik bekannte sich seit Februar 1948 zum sozialistischen Staatenblock. Regiert wurde die Tschechoslowakei von einer Parteienvereinigung, an deren Spitze die kommunistische Partei stand. Vor allem bis 1953 wurden Andersdenkende - darunter auch Kommunisten - insbesondere Slowaken - als Verräter verfolgt. Mit der Verfassung von 1960 erklärte sich der Staat für sozialistisch und fügte dies in den Staatsnamen ein.

Der tschechoslowakische Schriftstellerkongress im Juni 1967 war die Ursache für eine offene Konfrontation zwischen den sich nach Reformen sehrenden Bürgern und der in der Nationalen Front vereinten Parteien. Diese bildeten die Tschechoslowakische Regierung.

Auf dem Kongress sprachen sich mehrere Schriftsteller offen gegen eine zentralistische Staatsführung aus. Die Folge war der Ausschluss von mehreren Schriftstellern wie Jan Klima und Ludvík Vaculík aus dem Schriftstellerverband. Die Demonstration der Studenten, die zunächst ohne politische Motive für eine Verbesserung ihrer Wohnsituation am 31. Oktober 1967 in Prag stattfand, wurde zum Politikum. Auf der Plenarsitzung der KPC am 19. Dezember 1967 wurde Novotný als Generalsekretär der KPC von dem Slowaken Alexander Dubček abgelöst.

In einer Resolution des Instituts für Staat und Recht, das der Kommunistischen Partei nahe stand, wurde am 25. Januar 1968 eine neue Verfassung gefordert. Die Verfassung sollte die Beziehung der Tschechen und Slowaken neu regeln. Als einer der ersten Schritte der Normalisierung des politischen Lebens in der Tschechoslowakei kann die Annullierung der parteipolitischen Ausschlüsse der Schriftsteller am 24.03.1968 angesehen werden, die nach dem 4. Schriftstellerkongress erfolgt war.

Die Kommunistische Partei gab am 5. April 1968 ein „Aktionsprogramm“ heraus, in dem eine Liste mit Menschenrechten bestätigt wird, darunter Versammlungsfreiheit, Recht zur Gründung von nicht staatlichen Vereinen und Organisationen, freie Meinungsäußerung, freie Wahl des Aufenthaltes, Reisefreiheit ins Ausland und das Recht zur Rückkehr in die Heimat. Das Programm wurde nach der Okkupation vom 21. August 1968 zurückgezogen und die Autoren verfolgt. Das Aktionsprogramm sprach sich offen für Föderation und Dualismus zwischen dem tschechischen und slowakischen Landesteil aus. Nach dem Aktionsprogramm sollte aber nicht nur die Beziehung zwischen Tschechen und Slowaken neu geregelt, sondern auch die Stellung der Minderheiten verbessert werden. Zum ersten Mal wurden in diesem Zusammenhang die Deutschen wieder als eine in der Republik lebende Minderheit erwähnt.

Die Medien informierten zensurfrei über die Verbrechen der Kommunistischen Partei, über die Rehabilitierung derjenigen, die während des Stalinismus (in der Zeit als die Kommunistische Partei an die Macht kam) verurteilt worden waren.

Die zentrale Planwirtschaft wurde aufgehoben. Diese Reformen wurden von der UdSSR sowie den Führungen der Satellitenstaaten der UdSSR abgelehnt. Der sowjetische General Jepischov sagte, dass die Rote Armee ihrer Pflicht nachkommen und auf dem Gebiet der Tschechoslowakei den Sozialismus verteidigen wird.

Der Vorsitzende des Staatsrates und Staatsoberhaupt der DDR Walter Ulbricht drohte der Tschechoslowakei, weil angeblich Waffen (20 Maschinengewehre) gefunden wurden und sprach von einer schleichenden Konterrevolution, die während des Kafka-Symposiums im Jahre 1962 begann.

Um die tschechoslowakischen Reformkommunisten wieder auf den „richtigen Kurs“ zu bringen, fanden Ende Juni im westlichen Teil der Tschechoslowakei Manöver der Warschauer Paktstaaten statt. Zusätzlich ermahnten die sozialistischen Staaten Dubček und die tschechoslowakischen Genossen mit dem sogenannten „Brief aus Warschau“ vom 15. Juli, dass sie mit ihren Reformen

## Der Prager Frühling als „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“

den Sozialismus im gesamten Block gefährden würden. Gleichzeitig bildete sich gegen die „Männer des Januars“ um Dubček ein so genannter gesunder Kern der Partei.

Ende Juli (29.07.-02.08) traf sich in der slowakischen Stadt Čierné nad Tisou eine Delegation der tschechoslowakischen Kommunisten um Dubček mit den sowjetischen Kommunisten, an deren Spitze Breschnew stand. Dubček verteidigte seine Politik mit dem Hinweis, dass er das Volk hinter sich hat. Gerade das störte die Führung der Kommunistischen Partei der UdSSR.

Dagegen rief der Prager Frühling (Reformprozess) unter den linken Intellektuellen im Westen sowie in den kommunistischen Parteien Frankreichs, Spaniens und Italiens ein positives Echo hervor.

### 2) Okkupation – Verlauf

21. August

Während der Morgenstunden landen am Prager Flughafen Ruzyně 23 Divisionen, davon 15 Panzerdivisionen mit 7 500 Panzern und 300 000 Soldaten der Roten Armee. Diese Nachricht wurde sofort durch die Medien verbreitet. Sie löste gewaltfreien Widerstand aus. Staatliche Rundfunk- und Fernsehsender wurden erst allmählich besetzt, es gab ca. 70 Tote.

Die Staatsführung, unter ihnen Dubček, Černík, Smrkovsky und Kriegel, wurden nach Moskau entführt.

22. August

Versammlung von Vysocany oder der XIV. Parteitag der Delegierten der KPCČ, von 1500 Personen waren 80 Prozent anwesend. Ziel des Treffens war die Legalisierung der politischen Veränderungen durch die Partei sowie die Unterstützung der verhafteten und nach Moskau verschleppten Parteiführer.

In Moskau wurde das so genannte „Moskauer Protokoll“ unterschrieben (veröffentlicht erst nach 1989). Darin wurden die Beschlüsse von Vysocany widerrufen, als Gegenleistung wurde der Abzug der sowjetischen Truppen vereinbart (erfolgte erst nach 1990).

Gegen die Okkupation gab es Demonstrationen in der ganzen Welt. Protest von 6 Bürgern auf dem Roten Platz in Moskau.

Verurteilung der Okkupation durch die westlichen kommunistischen Parteien, Ausnahme bilden Vietnam, Nordkorea und die Mongolei. Filme und Fotos über die Besetzung wurden in den westlichen Medien veröffentlicht.

Oktober

Mit dem Verfassungsgesetz von 27. Oktober wurde die einzige Forderung des Aktionsprogramms vom 5. April umgesetzt. Die Tschechoslowakische Republik wurde ein föderaler Staat. Das Primat der Partei blieb jedoch erhalten.

Die „Vereinbarung über die vorübergehende Stationierung von Truppen auf dem Gebiet der Tschechoslowakei“ wird unterschrieben (außerhalb von Prag).

November

## Der Prager Frühling als „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“

Ab dem 17. November streiken für drei Tage Studenten aller tschechoslowakischen Universitäten, sie verlangen die Umsetzung der im Aktionsprogramm vom 5. April 1968 festgeschriebenen Freiheiten. Trotzdem erfolgt die Erneuerung der Zensur und Autozensur (Selbstzensur). Die „Männer des Januars“ werden entweder verhaftet oder wenigstens ihrer Ämter enthoben. Dubcek wurde als Botschafter in die Türkei geschickt. Einige, wie der Wirtschaftsreformer Otto Sik, flüchten in den Westen. Truppen der Warschauer Paktstaaten - vor allem die Rote Armee – ersetzen unzuverlässige Berichterstatteter durch eigene Leute. Es gelang ihnen dabei aber nicht, gut tschechisch sprechende Mitarbeiter zu beschäftigen.

### 3) Normalisierung 1969

Januar

Jan Palach, Student der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität verbrannte sich auf dem Wenzelsplatz in Prag. Seine Forderung war: Die Rote Armee soll aufhören „Nachrichten“ zu senden. Mit seiner Tat wollte er ein Zeichen setzen und anderen Mut machen.

März

Im Eishockeyspiel ČSSR gegen UdSSR gewann die ČSSR zwei Mal (2:0 und 3:4). Diese Siege führten zu Demonstrationen auf dem Wenzelsplatz in Prag. Die kommunistische Partei gab offiziell bekannt, dass sie in der Lage ist, die Macht in der ČSSR zu halten. In der Folge wurde Dubček abberufen.

April

Ernennung von Gustav Husak zum ersten Sekretär der Kommunistischen Partei.

Die Säuberung aller gesellschaftlichen und politischen Organisationen begann. Die kommunistische Partei schloss bis zum Frühjahr 1971 aus den eigenen Reihen an die 30000 Sympathisanten des Prager Frühlings aus.

In der folgenden Zeit wurden Bürger in den Personalbögen oft nach ihrer Einstellung zum Einmarsch der Warschauer Staaten beurteilt.